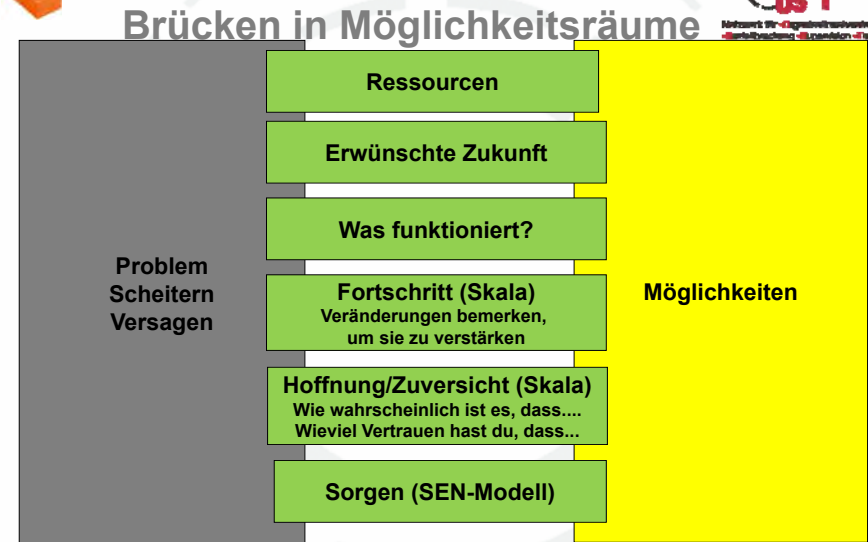




# Workshop im Rahmen des Fachtages 2018: Lösungsfokussiertes Arbeiten konkret

Marianne Roessler



Nach Yasmin Ajmal, London, Brief Institute

## Janet Beavin Bavelas



- Mikroanalyse von Gesprächen u.a. von Psychotherapeutischen Gesprächen
- Mit Watzlawick gemeinsam gearbeitet: Man kann nicht nicht kommunizieren

## Janet Bavelas und Dan McGee University of Victoria/Canada

beschreiben Kommunikation als Koproduktion: Es wird nicht abwechselnd gesendet und empfangen, sondern das Gespräch entsteht gemeinsam

Die detaillierte und auf verlässliche Daten beruhende Untersuchung von beobachtbarer Kommunikation von Gesprächssequenzen, wie sie vorkommen – Moment für Moment im Dialog.

(Bavelas/Korman)

meistens auf Video

Jedes beobachtbare Ereignis im Dialog

Es liefert qualitative und quantitative Daten für Forschung, Training und Praxis

- Janet Bavelas - Experiment
- **Ergebnis:** Die scheinbaren passiven ZuhörerInnen spielen eine aktive Rolle beim Erzählen von Geschichten. Sie konstruieren die Geschichten mit
- **Versuchsbedingungen:** Versuchspersonen, die einander nicht kennen:

- die eine Person wird gebeten eine Geschichte zu erzählen, die fast schlecht, aber letztlich doch gut ausgegangen wäre.
  - Z.B. Männer fällen einen Baum und verschätzen sich in der Fallrichtung – der Baum fällt auf den Weg, auf dem sie weglaufen wollten – konnten sich aber retten vor dem fallenden Baum
- Die Versuchspersonen bekommen verschiedene Anweisungen. 1 Teil der Personen: Einfach zuhören
- Der andere Teil: Drücken Sie auf eine Taste, wenn ein T vorkommt (T-Counting)

- Die Geschichte zerfällt, wenn Sie nicht gemeinsam erzählt wird
- <http://web.uvic.ca/psyc/bavelas/Publications.html>

# Grounding

- SprecherIn und ZuhörerIn kommunizieren nicht autonom (wie im Sender-Empfänger Modell) sondern Kommunikation wird als Koproduktion gesehen. Beide versuchen Moment für Moment sich zu vergewissern, ob sie verstanden haben und ob das was sie gesagt haben auch verstanden wurde.

„speakers and their addressees go beyond autonomous actions and collaborate with each other, moment by moment, to try to ensure that what is said is also understood“ (Schober & Clark 1989)

- Ein beobachtbarer Prozess während des Dialogs
- Eine koordinierte Sequenz von Aktionen die gemeinsames Verständnis sichern; um eine gemeinsame Basis zu kreieren
- Involviert Aktionen beider Gesprächspartner:
  - SprecherIn liefert Information
  - AdressatIn bestätigt Verstehen (oder nicht)
  - SprecherIn bestätigt das korrekte Verstehen.

# Mikroanalyse

## Example for grounding

00:46:53,312 --> 00:46:56,110

**Insoo: you are some remarkable young lady**

00:46:58,294 --> 00:47:00,395

**Cl: i try to be ...**

**Insoo: you try to be**

# Eingebettet Informationen

Bavelas zeigt: Jede Sequenz beinhaltet eingebettete Informationen. Daher sollten PraktikerInnen sich dessen bewusst sein, welche eingebetteten Informationen sie transportieren (wollen) und diese strategisch ausrichten.

# Eingebettete Information

- Susi Essex : Ja. (lehnt sich in ihrem Sessel vor zu Joe).  
 Ich möchte nur ... es ist einfach die Gefahr, dass wenn Leute eine schwierige Zeit haben, ich mich nur mit den Sorgen beschäftige und niemals etwas darüber höre, wer Sie sind jenseits der Schwierigkeiten. Also ich werde gleich auf den Punkt kommen (ihr Blick wandert zwischen Kim und Joe hin und her), aber lassen Sie mich das hören ... Sie sagten der See, gehen Sie dann fischen oder ...?

## Example: if vs when

- ... (asking the boy) What do you think mother will do *when* you stop wetting the bed
- *if* you stop wetting the bed.
- **How** are you going to overcome the temptations to overeat
- What are you going to do **when** you overcome the temptations to overeat?"
- (see de Shazer 1984)

## Einige Ergebnisse aus der Psychotherapiewirkungsforschung

## Pre-session Change - Forschungsergebnisse

- Studie von Weiner-Davis/de Shazer und Gingerich (1987) : 66 Prozent der Klientinnen und Klienten berichten von Verbesserungen vor der Therapie. Allerdings nur, wenn der Therapeut/die Beraterin zu Beginn der ersten Sitzung nach diesen positiven Veränderungen fragt.
- Diese positiven Veränderungen treffen auch auf 40 Prozent der Klientinnen und Klienten zu, die auf eine Warteliste gesetzt werden

## Wirkfaktoren für Arbeitsbündnis

Mittel / Methode Die Theorien der KlientIn, wie Veränderungen erfolgen

Ziele, Zweck, Bedeutung des Zieles



Wie schätzen die KlientInnen die therapeutische Beziehung ein



## Das gemeinsame Verhandeln des Arbeitsbündnisses

- **Ansetzen am Wollen/am Ziel des Klienten/der Klientin**
- Offen formuliert: Was sind Ihre besten Hoffnungen für unsere Zusammenarbeit. Wie werden Sie wissen, dass das nützlich für Sie war und ist?
- Weniger offen: Das klingt als ob es für Sie wirklich sehr schwierig war (in der Schule, im Beruf, ist es richtig, dass Sie das ändern wollen?)
- Fokussiert: Ich muss mit Ihnen über xy sprechen. Gibt es da etwas worüber wir in diesem Zusammenhang miteinander sprechen können, damit das für Sie möglichst nützlich ist?

## Verbesserung des Arbeitsbündnisses

- Wertschätzung
- An den Ressourcen anknüpfen
- Fragen zu dem was funktioniert
- Entlang der erwünschten Zukunft des Klienten/der Klientin arbeiten
- Verständnis für die schwierige Situation zeigen, wenn die KlientInnen sie als schwierig bezeichnen

## Beste/r – Schlechteste/r TherapeutIn

## Waiting for Supershrink: An Empirical Analysis of Therapist Effects *Okiishi, Lambert/Nielsen/Ogles 2003*

### Große Unterschiede zwischen den professionellen HelferInnen im Outcome

(ähnliche Ergebnisse: *Albert, 1997; Jennings/Skovholt, 1999; Orlinsky/Howard 1980*)

- Große Unterschiede zwischen den professionellen HelferInnen im Outcome – unabhängig von der therapeutischen Schule (Albert, 1997; Jenning/Skovholt, 1999; Orlinsky/Howard 1980)

John Okiishi, Michael J. Lambert, Stevan L. Nielsen and Benjamin M. Ogles (2003)

*“Waiting for Supershrink: An Empirical Analysis of Therapist Effects”*

### Okiishi et al (2003): Waiting for Supershrink

- Jene TherapeutInnen deren KlientInnen **am schnellsten eine Verbesserung** zeigten, wiesen eine durchschnittliche **Verbesserungsrate auf, die 10 mal höher lag als der Mittelwert** der Vergleichsgruppe.
- Bei den TherapeutInnen deren KlientInnen **am langsamsten eine Verbesserung** zeigten, zeigte sich unter ihren KlientInnen sogar ein **durchschnittlicher Anstieg an Symptomen** (de facto eine Verschlechterung).

### Argumentation für den Einsatz von Instrumenten, die die Qualität des Arbeitsbündnis verbessern

- Frühe Verbesserungen im Arbeitsbündnis führen zu besserem Outcome
- Was der Klient/die Klientin als hilfreich erlebt, muss in einem Lernprozess erarbeitet werden
- Studie von Harmon/Lambert et al: kommen ebenfalls zu dem Schluss, dass feedback zum Outcome den Outcome verbessern (mit OQ45)

## „Molly erklärt alles“

### Studie über aussichtslose Fälle – vielfache TherapeutInnen-Abbrüche

Forschungsprojekt, um mehr über Abbrüche zu erfahren und zu lernen

#### Molly

- Scheidung, als sie 9 Jahre war
- Mutter zog weg
- Molly konnte nicht mehr alleine in ihrem Zimmer schlafen
- Mutter zu mental health Service-Assesment:

- **Diagnose:** Trennungs-Angst- Störung
- **Ursache für Störung:** Dysfunktionale Familie
- Molly – TN an Training in Social Skills
- Nach 3 Monaten: Molly entwickelt Alpträume
- Von der Gruppentherapie – Transfer: zu Einzeltherapie: Familientherapeutischer Ansatz: „Detrain“ Bearbeitung des Elternkonflikts

## Molly erklärt was wirkt

- **Ergebnis:**
- Molly kann nicht allein im Zimmer schlafen
- Hat Alpträume
- Schulauffälligkeiten
- Mutter verlangt anderen Therapeuten – wird stattgegeben
- Molly zu Therapeutin
- Neue Therapeutin vermutet Missbrauch, obgleich bis dahin nie irgendwelche Vermutung

## Molly erklärt was wirkt

- Spieltherapie, um Missbrauch aufzudecken
- Ergebnis nach 3 Monaten: Molly entwickelt Lernschwierigkeiten erstmals in ihrer Schulkarriere
- Mutter wird als Boarderlinerin diagnostiziert
- Molly wird in psychiatrische Behandlung überwiesen – Antidepressiva
- Mutter setzt nach einer Zeit die Medikamente ab – verlangt einen Transfer in eine andere Einrichtung
- Nach einem Jahr: Überweisung zum Forschungsprojekt Aussichtslose Fälle

## Positive Veränderungen als Prädiktor

- positive Veränderungen vor Therapiebeginn sind ein deutlicher Prädiktor für den Therapieerfolg.
- es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Verbesserungen vor Therapiebeginn und frühen Verbesserungen und einer erfolgreichen Therapie. (Miller/Duncan/Hubble, 2000)

## Erfolge sichtbar machen

wesentliche Aufgabe von SozialarbeiterInnen und TherapeutInnen besteht darin, diese Erfolge zu erheben, sie zu thematisieren und ausführlich zu besprechen, damit sie für die KlientInnen bemerkbar werden. Durch das Bemerkens dieser Verbesserungen und Veränderungen werden die Klientinnen und Klienten auch in der Zuversicht und in ihren Hoffnungen, dass erwünschte Veränderungen möglich sind, bestärkt und die KlientInnen werden auf ihre eigene Problemlösungskompetenz aufmerksam.

Die Problemtrance beenden!

## Transkript – Untersuchung des presession Change

Therapeutin: (schaut zwischen den beiden Partnern hin und her) Sie möchten, dass das anders wird?

Frau: Ja.

Mann: Es wird immer schlimmer. Jede Auseinandersetzung bringt einen dazu, einen Schritt weiter zu gehen und so verschiebt sich das Ganze noch mehr und der Abstand zwischen uns wächst. Ich bin allmählich zu alt für so etwas, ich hätte gerne, dass zwischen uns ein wenig Frieden einkehrt.

Therapeutin: (zu Beiden) Ich möchte Sie etwas fragen: Sie haben ja diesen Termin ausgemacht, um ihr Problem hier in Angriff zu nehmen – haben Sie seitdem ein klein wenig Frieden geschlossen? Haben Sie miteinander kommuniziert?

Frau: (begeistert) JA! JA! Die ganze Nacht über. Mit einmal war ein richtiges Gespräch zwischen uns möglich.

Mann: (nickt bestätigend)

Therapeutin: (erstaunt) Sie konnten so richtig miteinander sprechen?

Frau: Zuerst redet er und dann lag er da und ließ mich reden. ....

## Transkript – Untersuchung des presession Change

Frau: ....Er ließ zu, dass ich ihm etwas über die Dinge sagte, mit denen er mich so aus der Fassung bringt. Über die Dinge, die mich an ihm immer ärgern. Und er erzählte mir seinerseits von den Dingen, mit denen ich ihn ärgere. Und wir haben wirklich die ganze Zeit miteinander geredet, seit wir hier angerufen haben.

Mann: (nickt bestätigend)

Frau: (schaut ihren Mann an) Wie kam es dazu?

Mann: (lächelnd) Ich merkte, wie ich zuhörte, wirklich zuhörte. Und wie ich bei einigen Dingen froh war, dass sie das sagte. (blickt zu seiner Frau) Das war wirklich etwas ganz Neues letzte Nacht, nicht wahr?“ (Miller/Duncan/Hubble, 2000, 61f)